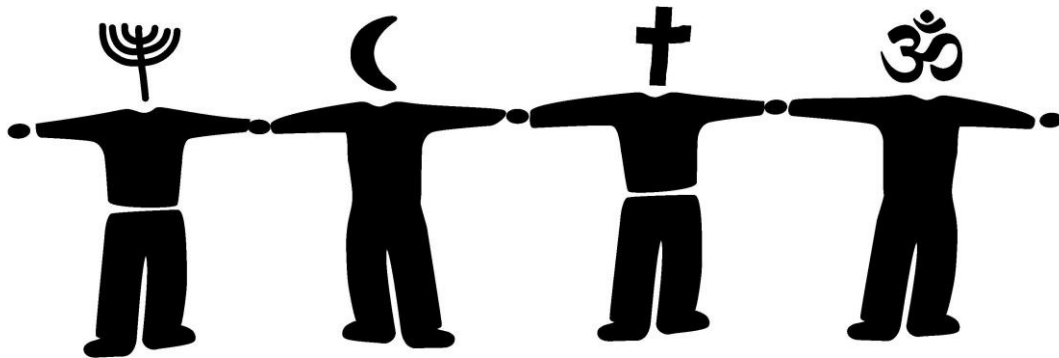


Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016/2017
»Gott und die Welt. Religion macht Geschichte«

Kurztexte Landessiegerarbeiten
Saarland



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20170067

»Zwischen Christuskreuz und Hakenkreuz. Eine Spurensuche zur Napola-Zeit des Missionshauses St. Wendel« von Florian Hagenbourger, Marie Hagenbourger, Julia Kümmel (Klasse 12, Arnold-Janssen-Gymnasium, St. Wendel)

Das Missionshaus St. Wendel war bereits vor der sogenannten Rückgliederung des Saargebiets 1935 Ziel von Repressionen durch die Nationalsozialisten. Nach der Enteignung im Jahr 1941 wurde im Missionshaus eine sogenannte Napola – eine »Nationalpolitische Erziehungsanstalt« – aufgebaut. Heute beheimatet das Klostergebäude eine katholische Privatschule, das Arnold-Janssen-Gymnasium. In einer filmischen Dokumentation untersuchte die Video-AG der Schule den Entstehungsprozess von der Gottesburg zur »nationalpolitischen Erziehungsburg«. Dabei forschten Florian Hagenbourger, Marie Hagenbourger, Julia Kümmel insbesondere nach Spuren der NS-Zeit und befragten Zeitzeugen, um den bisher im Dunkeln gebliebenen Alltag des Internats zu verstehen. Als Ausgangspunkt der Forschungsarbeit dienten die Chroniken des Missionshauses, ein Briefwechsel des Ordens mit den staatlichen Institutionen im Archiv des Klosters sowie Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Schülern.

Beitragsnummer 20170267

»Ein »Ja« zur Kirche – Konfirmation und Kommunion im Wandel der Zeit« von Juli Krisch, Mae Demme (Klasse 4, Grundschule Rehlingen, Rehlingen-Siersburg)

Wie war Konfirmation eigentlich früher? Wie lief damals die Kommunion ab? Wie verhielt sich der Pastor? Wie der Pfarrer? Mit dem Thema »Ein »Ja« zur Kirche – Konfirmation und Kommunion im Wandel der Zeit« begeben sich die zwei Viertklässlerinnen Juli Krisch und Mae Demme auf historische Spurensuche in ihrer direkten Umgebung. Die beiden Teilnehmerinnen, die selbst evangelisch sind und im vergangenen Jahr die Kommunion vieler Klassenkameradinnen und Klassenkameraden miterlebt haben, untersuchen die Unterschiede beider kirchlichen Feste und deren Stellenwert. Indem sie verschiedene Generationen zu dem Thema interviewen, gehen sie der Frage nach, wie sich die Bedeutung dieser Feste, aber auch das Verhältnis zum Pfarrer und Pastor verändert haben. Ergebnis der Rechercharbeit ist ein filmischer Beitrag, in dem die Grundschülerinnen ihre Zeitzeugeninterviews einfließen lassen.

Beitragsnummer 20170358

»Merziger Juden im Nationalsozialismus« von 35 Schülerinnen und Schülern (Klasse 11, Gymnasium am Stefansberg, Merzig)

Im Zentrum der Stadt Merzig lockt das »Kahn – Restaurant & Bar« täglich Gäste an. Was viele Bewohner nicht wissen: Vor über siebenzig Jahren beherbergte das Gebäude eines der bekanntesten jüdischen Warenhäuser der Region. Das bewog die 11. Klasse des Gymnasiums am Stefansberg zu einer Zeitreise in die Vergangenheit der jüdischen Bevölkerung. Den kreativen Köpfen der Jugendlichen entsprang eine Geschichte um eine Jugendfreundschaft zwischen dem jüdischen Jungen Levi und seiner Freundin Hedwig. Neben den fiktiven Hauptcharakteren nehmen auch Menschen in der Geschichte einen Platz ein, die tatsächlich in Merzig lebten. Informationen sammelten die Schülerinnen und Schüler im Bürgerarchiv der Stadt Merzig. Unterstützung erhielten sie ebenfalls durch Annemay Regler-Repplinger, Nichte des Schriftstellers Gustav Regler: Sie stellte den Kontakt zu Nachfahren der jüdischen Familie Lazar Kahn her. Das Text- und Bildmaterial diente als Vorlage für die Graphic Novel »Vergiss mein nicht« und einer Smartphone-Stadtrallye sowie einer eigens an das Thema angepassten Unterrichtsreihe.

Beitragsnummer 20170453

»Interkessionelle Ehe – evangelisch & katholisch« von Maïke Seelbach, Kelly-Christin Scherer (Klasse 12, Berufsbildungszentrum Lebach, Lebach)

Ingrid Seelbach, evangelisch, heiratete einen katholischen Mann aus Lebach. Die Hochzeit zwischen Partnern zweier unterschiedlicher Konfessionen: Heute eine Selbstverständlichkeit, damals ein Skandal? 70 Jahre später gehen Seelbachs Enkelin Maïke Seelbach und deren Freundin Kelly-Christin Scherer der Frage nach, wie sich die interkessionelle Ehe im Laufe der Zeit veränderte. Die Region um Lebach war und ist bis heute stark vom katholischen Glauben geprägt. Durch die Kaserne der Bundeswehr kamen seit den 1960er Jahren viele Soldaten aus allen Teilen Deutschlands mit verschiedenen Religionen in jene Gegend. Dies führte nicht nur zu einer generellen Konfrontation verschiedener Kulturen und Religionen, sondern auch zu einigen privaten Verhältnissen von Lebachern und Soldaten. In ihrer eigens konzipierten Online-Zeitung »InKonfi« stellen die zwei Schülerinnen ihre Rechercheergebnisse in Form von Blogartikeln und Zeitzeugen-Interviews vor. Gespräche mit der evangelischen Pfarrerin und dem katholischen Pastor des Ortes bilden einen kreativen Überblick zur Frage der Interkessionalität ab.